

# Inhalt

Vorwort von Christian Hamm	9
Kurze Einführung	11
Unsere persönliche Geschichte der Psychokardiologie	13
Einführung in eine neue Disziplin: Klinische Psychokardiologie	18
Entwicklungslinien psychodynamischer Publikationen	19
Konzepte und Inhalte psychodynamischer Publikationen	22
Ausblick	25

## Teil I: Stand der Wissenschaft

1. Psychodynamische Modelle zur Ätiologie der koronaren Herzerkrankung	31
1.1 Die vorwissenschaftliche Phase psychokardiologischer Forschung	32
1.2 Der Beginn systematischer Forschungen	37
1.3 Die Arbeitsgruppe um Flanders Dunbar	38
1.4 Weitere Studien aus den USA	46
1.5 Niederländische Arbeitsgruppe	54
1.6 Die Marseiller Gruppe und andere französische Arbeiten	56
1.7 Deutsche Arbeitsgruppen	60
1.8 Untersuchungen mit projektiven Testverfahren	70
1.9 Zusammenfassende kritische Diskussion	71
2. Auslösesituationen	86
2.1 Psychologische Konflikte und Traumata als Auslöser: retrospektive Querschnittstudien	87
2.2 Krankheitsauslöser, die im Rahmen psychotherapeutischer Behandlungen bei bereits Erkrankten identifiziert werden	94
2.3 Krankheitsauslösung bei Patienten, die im Verlauf einer psychotherapeutischen Behandlung einen Herzinfarkt erleiden	99
2.4 Die Konzeptualisierung der Infarktauslösung bei Peter Hahn	100
2.5 Zusammenfassung	101
3. Der akute Myokardinfarkt als traumatisches Ereignis	106
3.1 Klassifikation psychischer Störungen nach Herzinfarkt	106
3.2 Symptome einer akuten oder posttraumatischen Belastungsstörung nach akutem Myokardinfarkt	112
3.3 Systematische Literaturrecherche	114
3.4 Zusammenfassung der empirischen Befundlage	125
3.5 Hinweise zur Behandlungstechnik der PTBS bei Herzkranken	128

3.6 Zusammenfassende Überlegungen für den klinischen Alltag	140
4. Zur Forschungsmethodik	142

## Teil II: Klinische Psychokardiologie

5. Kurzer Überblick	151
6. Psychodynamische Behandlungsberichte – eine Einleitung	153
7. Wichtige Publikationen zu psychologischen Interventionen	156
8. Psychodynamische Aspekte institutioneller Rahmenbedingungen psychologischer Interventionen	163
9. Erfahrungsberichte aus dem poststationären kardiologischen Behandlungsfeld	169
10. Experten-Erfahrungsberichte zu psychologischen Interventionen bei Herzkranken	175
11. Publikationen von ambulanten psychodynamischen Einzeltherapien Herzkranker	187
12. Drei analytische Langzeittherapien bei Herzkranken – Behandlungsberichte	213
12.1 Behandlungsbericht 1: Herr S.: Der Mann aus der Modebranche	219
12.2 Behandlungsbericht 2: Dr. L.: Der Pharmaforscher	240
12.3 Behandlungsbericht 3: Frau M.: Die Lehrerin	260
12.4 Nachbetrachtung	291
13. Behandlungsansätze und Adaptationen	295
14. Die kardiologische Therapie ist abgeschlossen – die Angst bleibt: Krankheitsbewältigung und psychotherapeutische Behandlungstechniken	301
14.1 Angst, Depression und Trauma	305
14.2 Das Dilemma und seine Folgen	307
14.3 Diagnostische Schritte: Anamnese	312
14.4 Psychoedukation	326
15. Einsatz von Antidepressiva und Entzug von Benzodiazepinen bei PatientInnen mit Herzerkrankungen <i>Bettina Hamann</i>	344
15.1 Einsatz von Antidepressiva	344
15.2 Benzodiazepinentzug	348
16. Die Behandlung einer posttraumatischen Belastungsstörung nach Mehrfachschocks des implantierten Defibrillators	351
16.1 Die Funktionsweise des implantierten Defibrillators	351
16.2 Ein Fallbeispiel zur Illustration	351
16.3 Befinden und Beschwerden nach Implantation und nach Schockabgabe	353
16.4 Die Charakteristik der Angst vor Defi-Schocks	355
16.5 Psychotherapie nach Defi-Schocks	356
16.6 Behandlungstechnik	362

17. Ausblick zur Professionalisierung, Transdisziplinarität und Zukunft des Faches	370
Literatur	387

# Vorwort

Die kardiovaskulären Erkrankungen stehen an erster Stelle der Todesursachenstatistik in den westlichen Industriestaaten. Die wichtigste Manifestation ist die Koronare Herzerkrankung (KHK) mit ihrer bedrohlichsten Form, dem Herzinfarkt. Die pathophysiologischen Grundlagen der zugrunde liegenden Atherosklerose sind heute weitgehend aufgeklärt. Trotzdem ist jedem Arzt, der Patienten mit KHK gewissenhaft betreut, schon intuitiv bewusst, dass psychische Faktoren am Krankheitsprozess beteiligt sind. Dies betrifft nicht nur den Entstehungsprozess der Erkrankung, sondern besonders die Schwierigkeit des Erkrankten mit seiner Krankheit umzugehen. Folge ist ein Verlust an Lebensqualität dieser speziellen Patienten. Die behandelnden Ärzte sind überfordert, wenn sie mit den Problemen der Krankheitsverarbeitung konfrontiert werden, wissen aber auch nicht, wie und wo sie den Patienten gezielte Hilfe anbieten können. Deshalb ist die »Psychokardiologie« ein Fach mit eigener Bedeutung und ein wichtiger Baustein im Behandlungskonzept der KHK und anderer Herzerkrankungen. Die besonderen Probleme der Herzpatienten rechtfertigen ohne Zweifel diese Spezialisierung.

Das vorliegende Werk ist als ein Meilenstein für das Fach Psychokardiologie zu sehen. Im ersten Teil des Buches werden die methodischen Ansätze und die Ergebnisse der Forschung dargestellt, auf die sich heute das Wissen zur Psychodynamik der KHK stützt. Diese liefern Erkenntnisse, die über das klassische Risikofaktorenmodell hinausgehen und insofern große Bedeutung auch für die klinische Praxis haben. Viele frühe empirische Hypothesen aus der klinischen Realität – wie die Neigung zu Perfektionismus, der auffällige Ehrgeiz und der Kontrollzwang der Patienten – konnten im Verlauf der letzten Jahre wissenschaftlich fundiert werden. Auch die Auslösung des Herzinfarktes durch hohe psychische Belastung, z. B. durch Partnerverlust, Erdbeben oder Fussballspiele, gilt in der Kardiologie als gesichert. Die Verarbeitung des Herzinfarktes im Sinne einer posttraumatischen Belastungsstörung nimmt nicht ohne Grund einen breiten Raum ein, da sie nicht nur mit ca. 15% der Patienten häufig ist, sondern auch die Prognose beeinträchtigt.

Der zweite Teil des Buches widmet sich dann folgerichtig der psychotherapeutischen Behandlung des Herzkranken. Innovativ ist dabei die Darstellung der intensiven ambulanten Psychotherapie. Sowohl Kardiologen und Psychotherapeuten werden großen Nutzen aus der Darstellung ziehen, die verschiedenen Herzerkrankungen biographisch zu verstehen. Die drei Behandlungsberichte zum Thema »KHK bei Karrieremann«, »Vorhofflimmern« und »Tako Tsubo Kardiomyopathie« können als Paradebeispiele für die Psychokardiologie aus der klinischen Praxis gelten und sind deshalb besonders aufschlussreich zu lesen. Zu Recht ist das Thema »Angst« des KHK-Patienten in einem eigenen Kapitel abgehandelt, da die praktisch tätigen Ärzte und Psychologen immer wieder damit konfrontiert werden. Zur Abrundung des Themas wird zuletzt auch auf die Psychopharmaka bei Herzerkrankungen eingegangen.

Diesem Buch ist als Standardwerk der Psychokardiologie weite Verbreitung unter Kardiologen und Psychologen zu wünschen. Darüberhinaus ist es hervorragend geeignet, diesem wichtigen Gebiet mehr Aufmerksamkeit zukommen zu lassen.

*Prof. Dr. Christian Hamm  
Kerckhoff Herz- und Thoraxzentrum, Bad Nauheim &  
Medizinische Klinik I, Universitätskrankenhaus, Gießen  
Präsident der Deutschen Gesellschaft für Kardiologie (DGK)*